

1 Antragsteller: Junge Union Rendsburg-Eckernförde

2 **Klima- und Umweltpolitik als Kommunalpolitik denken**

3 Die CDU Rendsburg-Eckernförde fordert

- 4 • die Einführung von Informationskampagnen, um den Bürgerinnen und Bürgern
5 Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz näher zu bringen
- 6 • die Einführung eines „Umwelttages“ auf Kreisebene, wo durch gezielte Projekte
7 regionalbezogene umweltschützende Maßnahmen bspw. von Fachleuten prä-
8 sentiert oder in Form eines Wettbewerbes durch die Teilnehmer entwickelt wer-
9 den
- 10 • eine Ausweitung des Angebotes der Klimaschutzagentur auf Beratungen des
11 einzelnen Bürgers
- 12 • die verstärkte Kontrolle zur Einhaltung des Nichtraucherschutzgesetzes durch
13 die Ordnungsbehörden
- 14 • eine Ausweitung des Rauchverbotes auf öffentlichen Plätzen und setzt sich
15 hierfür auf Landesebene ein
- 16 • die Einrichtung einer Frühwarn-App für Katastrophenfälle auf Kreisebene

17 Begründung

18 Ein wichtiger Baustein einer effektiven und zukunftsorientierten Klimapolitik ist die kon-
19 struktive Umweltpolitik. Sie ist und darf auch nicht nur Gegenstand von Bundes- und
20 Landespolitik sowie internationaler Politik sein, sondern muss vor Ort gedacht werden.
21 Die zunehmende Auseinandersetzung mit dem Thema sowie die damit einhergehende
22 größere Sensibilität der Politik im Bereich des Umwelt- und Klimaschutzes müssen
23 auch vor Ort – auf Ebene der Kreis- sowie der Kommunalpolitik – aufgegriffen werden,
24 um den Einzelnen Wege aufzuzeigen, welche Beiträge er zum Umweltschutz leisten
25 kann sowie um auch Maßnahmen zu treffen, die die Erreichung dieses Zieles fördern.
26 Zu diesem Zwecke müssen wir die uns zur Verfügung stehenden informationellen
27 Kommunikationswege sowie politischen Mittel nutzen.

28 Gerade auf kommunaler Ebene ist aufgrund der Nähe der Politik zum Bürger die infor-
29 matorische Arbeit ein wesentlicher Pfeiler für eine erfolgreiche Umweltpolitik. Auch
30 wenn in den letzten Jahren – vor allem auch in den letzten Wochen aufgrund der zu-
31 nehmenden Energiekrise und damit verbundenen Energiesparmaßnahmen – die Sen-
32 sibilität des Einzelnen für Klima- und Umweltpolitik gestiegen ist, ist vielen noch nicht
33 klar, inwieweit sie als einzelne Person ihren Beitrag zum Umweltschutz leisten kann.
34 Insbesondere als Kreis sollten wir daher über zielgerichtete Informationskampagnen
35 den Einzelnen darüber aufklären, welchen Beitrag er zum Klima- und Umweltschutz

36 leisten kann. Dies sollte vor allem über die dem Kreis zugänglichen Informationskanäle
37 (kreiseigene Internetseite, VHS, u. ä.) sowie in Kooperation mit den Ämtern und Kom-
38 munen, denen die entsprechenden Informationen zur Kommunikation vor Ort zur Ver-
39 fügung gestellt werden, geschehen. Hierbei ist zur Erstellung der entsprechenden In-
40 formationsmaterialien (Flyer, Kurzvideos, u. ä.) insbesondere die Zusammenarbeit mit
41 entsprechenden Fachleuten erforderlich. Wesentliche Themen können dabei sein so-
42 wohl Energiespartipps als auch Maßnahmen zur Müllvermeidung sowie fachgerechten
43 Müllentsorgung. Aber auch die Thematik der Nachhaltigkeit ist wichtig für einen res-
44 sourcenschonenden Umgang und damit einer erfolgreichen Umweltpolitik, weshalb
45 dies ebenfalls Teil der Informationskampagne sein muss, wobei dem Einzelnen Maß-
46 nahmen für eine nachhaltigere Lebensgestaltung aufgezeigt werden.

47 Bereits in anderen Bereichen hat die Erfahrung gezeigt, dass aus Wettbewerben oft-
48 mals die besten Ideen entstehen. Aus diesem Grund sollte der Kreis einmal jährlich
49 einen „Umwelttag“ veranstalten, wo Schulen, Vereine und Verbände oder einzelne Pri-
50 vate dazu ermutigt werden, Ideen für Projekte und Maßnahmen für den Umweltschutz
51 vor Ort präsentieren. Für den Gewinner wird – als Anreiz für die Teilnahme – ein Preis-
52 geld zur Verfügung gestellt. Die beste Idee soll von einer Jury bestehend aus Vertre-
53 tern aus Politik sowie aus Fachleuten ausgewählt und umgesetzt werden.

54 Gleichzeitig sollte der Umwelttag dazu genutzt werden, durch einzelne Aussteller u. ä.
55 – etwa nach dem Modell einer Messe – den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit
56 zu geben, sich vor Ort über Maßnahmen zum Klima- und Umweltschutz direkt zu in-
57 formieren.

58 Ein weiterer wichtiger Pfeiler für einen effektiven Umweltschutz ist die Setzung politi-
59 scher Rahmenbedingungen für eine klimafreundliche Politik und folglich auch zur Ver-
60 meidung umweltschädigender Einflüsse. Wir begrüßen ausdrücklich, dass sowohl auf
61 kommunaler als auch auf Kreisebene politische Willensentschlüsse dahingehend
62 getroffen wurden, Maßnahmen zum Klimaschutz, insbesondere durch Ener-
63 gie(spar)maßnahmen bei eigenen Liegenschaften wie beispielsweise durch die Errich-
64 tung von Photovoltaikanlagen, sowie von Freiflächenanlagen und die Bildung von
65 Quartierskonzepten durchzuführen.

66 Darüber hinaus ist jedoch erforderlich, dem einzelnen Bürger auch verstärkt eine Teil-
67 habe an diesen Maßnahmen zu ermöglichen bzw. die Möglichkeiten eigener Maßnah-
68 men aufzuzeigen. Zu diesem Zwecke sollte das Angebot der Klimaschutzagentur des
69 Kreises dahingehend ausgebaut werden, dass auch der Einzelne Beratungen erhalten
70 kann.

71 Zu dem Bereich der Setzung politischer Rahmenbedingungen gehört außerdem, dass
72 wir die uns zur Verfügung stehenden rechtlichen Mittel für einen effektiven Umwelt-
73 schutz auch vollumfänglich ausschöpfen. Zwar sind die rechtlichen Kompetenzen des
74 Kreises und der Kommunen ziemlich eingeschränkt, da wesentliche Maßnahmen in

75 den Zuständigkeitsbereich des Bundes oder des Landes fallen, gleichwohl ist es erfor-
76 derlich, dass wir die in unseren Zuständigkeitsbereich fallende Verantwortung auch
77 vollumfänglich wahrnehmen. Ein wesentliches Problem, mit welchem wir uns als Kreis
78 und auch als einzelne Kommunen zunehmend konfrontiert sehen, ist eine zuneh-
79 mende Verschmutzung öffentlicher Plätze durch Zigarettenstummel. Diese stellen
80 nicht nur eine erhöhte Umweltgefährdung dar, da aufgrund der Wasserlöslichkeit des
81 Nervengiftes Nikotin eine Zigarette bis zu 1000 Liter Wasser verseuchen kann sowie
82 die Filter kaum abbaubar sind, sondern bilden auch, gerade auf öffentlichen Spielplät-
83 zen, eine Gefahr insbesondere für Kinder. Zwar wird durch das Nichtraucherschutzge-
84 setz des Landes Schleswig-Holstein u. a. das Rauchen auf öffentlichen Spielplätzen
85 untersagt, die Kontrolle zur Umsetzung liegt jedoch bei dem Betreiber. Es ist daher
86 von essentieller Bedeutung, dass wir verstärkt die Einhaltung bestehender Rauchver-
87 bote über die zuständigen Ordnungsbehörden überwachen und Verstöße entspre-
88 chend ahnden.

89 Das Problem der Verunreinigung durch Zigaretten besteht jedoch nicht lediglich auf
90 öffentlichen Spielplätzen; vielmehr sind öffentliche Orte insgesamt davon betroffen.
91 Daher ist es notwendig, dass wir uns auf Landesebene auch für eine Ausweitung des
92 Rauchverbotes einsetzen, welches insbesondere Bushaltestellen und Bahnsteige um-
93 fasst sowie Einschränkungen auf öffentlichen Plätzen vorsieht.

94 Aufgrund der zunehmenden klimabedingten Katastrophen ist mit dem Umweltschutz
95 auch der Katastrophenschutz untrennbar miteinander verbunden. In den vergangenen
96 Jahren hat sich nicht nur gezeigt, dass die Gefahr durch Stürme auch in unserem z. T.
97 in Küstennähe gelegenen Kreisgebiet stark gestiegen ist, sondern gerade auch auf-
98 grund zunehmend anhaltender Trockenphasen die Gefahr von Waldbränden anstieg.
99 Als Kreis sind wir als untere Katastrophenschutzbehörde für den Schutz unserer Bür-
100 gerinnen und Bürger bei größeren Unglücksfällen und Katastrophen verantwortlich.
101 Hierzu gehört auch, den Einzelnen rechtzeitig über bestehende Gefahrenlagen zu war-
102 nen. Zu diesem Zwecke sollte auf Kreisebene etwa eine App programmiert werden,
103 die den Nutzer über aktuelle Gefahrenlagen (wie Stürme oder Waldbrandgefahren)
104 mittels „Push-Nachrichten“ informiert und die notwendigen Verhaltensmaßnahmen
105 darlegt.